

Erfahrungsbericht des

Auslandspraktikum in **BARCELONA**

bei JPAM City Makers

1. Einleitung

Im Rahmen meines Studiums absolvierte ich im Wintersemester 2024/2025 ein fünfmonatiges Auslandspraktikum in Barcelona bei JPAM City Makers, einem internationalen Büro für Architektur, Stadtplanung und Stadtentwicklung. Durch dieses Praktikum hatte ich die Möglichkeit, nicht nur meine fachlichen Kenntnisse zu vertiefen, sondern auch meine Sprachfähigkeiten in Englisch und Spanisch zu verbessern. Gleichzeitig bot mir der Aufenthalt die Chance, persönlich zu wachsen, neue Kulturen kennenzulernen und mich in einem internationalen Umfeld weiterzuentwickeln.

2. Vorbereitung für Barcelona

Nach der erfolgreichen Bewerbung bei JPAM City Makers begann die organisatorische Vorbereitung meines Auslandspraktikums. Dazu gehörten unter anderem die Suche nach einer Unterkunft, der Abschluss einer passenden Auslandsrankenversicherung sowie die Klärung aller rechtlichen Fragen rund um den Aufenthalt. Auch die Planung der An- und Abreise war ein wichtiger Teil der Vorbereitung.

Unterkunft:

Unsere Wohnung für die Zeit in Barcelona haben wir über die Plattform Spotahome gefunden und gebucht. Da die Wohnung aber erst Ende Dezember verfügbar war, mussten wir uns für die ersten Wochen noch eine Übergangslösung suchen. Deshalb haben wir über Airbnb eine Wohnung gemietet und konnten so in Ruhe ankommen, ohne gleich unter Zeitdruck eine dauerhafte Unterkunft finden zu müssen.

In dieser ersten Zeit haben wir im Stadtteil Poble Sec gewohnt, ganz in der Nähe des Montjuïc. Die Gegend war eher ruhig, aber trotzdem relativ zentral gelegen. Wir haben uns dort richtig wohlfühlt – es war entspannt, aber man konnte auch alles schnell erreichen.

Ab Ende Dezember sind wir dann in unsere endgültige Wohnung gezogen, die direkt in El Raval lag, nur wenige Meter vom Mercat de la Boqueria und der berühmten Straße La Rambla entfernt. Dort war definitiv mehr los – die Gegend war lebendiger, touristischer und insgesamt viel trubeliger. Dafür war die Lage super zentral: Fast alles war fußläufig erreichbar und wir hatten sehr kurze Wege, egal ob zur Arbeit oder in die Innenstadt.

Es war spannend, beide Viertel kennenzulernen und zu erleben, wie unterschiedlich die Stadtteile von Barcelona sein können – jede Gegend hatte auf ihre eigene Art ihren Charme.

Hin- und Rückreise:

Für die An- und Abreise entschieden wir uns für den FlixBus, was sich auch aus Nachhaltigkeitsgründen als gute Wahl herausstellte. Dank des Erasmus+ Green Mobility Programms wurden uns Teile der Fahrtkosten erstattet. So kostete uns eine Strecke inklusive Gepäck nur etwa 20 Euro – ein großer Vorteil, da wir so auch etwas mehr Gepäck mitnehmen konnten.

Die Hinfahrt verlief reibungslos: Wir fuhren von Köln direkt nach Barcelona und benötigten dafür etwa 18 Stunden. Die Rückreise stellte sich dagegen als etwas komplizierter heraus. Drei Tage vor der geplanten Abfahrt wurde unsere ursprüngliche FlixBus-Verbindung kurzfristig storniert. Wir mussten auf eine alternative Route umbuchen, die mit einem Zwischenstopp in Paris verbunden war und insgesamt 25 Stunden dauerte. Trotz dieser unerwarteten Änderung war es rückblickend eine

interessante Erfahrung.

Mobilität in Barcelona:

Um in Barcelona flexibel unterwegs zu sein, kauften wir uns ein T-Mobilität Joven Ticket. Dieses Ticket ist drei Monate gültig und berechtigt zur Nutzung aller sechs Tarifzonen – ideal, um auch Ausflüge in umliegende Städte wie Sitges oder Montserrat zu unternehmen. Mit einem Preis von 44 Euro war es zudem sehr günstig im Vergleich zu anderen Großstädten. Das gut ausgebaute öffentliche Verkehrsnetz in Barcelona machte es einfach, die Stadt und ihre Umgebung zu erkunden.

Praktikum bei JPAM City Makers:

Das Praktikum bei JPAM City Makers war in vielerlei Hinsicht eine große Bereicherung. Fachlich passten die Aufgaben sehr gut zu meinem Studium. Über einen Zeitraum von drei Monaten durften wir einen städtebaulichen Wettbewerb begleiten, was einen spannenden Einblick in die Abläufe und Anforderungen eines solchen Projekts bot. Darüber hinaus arbeiteten wir auch an großen und detaillierten Projekten mit, wodurch ich sowohl mein Verständnis für die städtebauliche Planung vertiefen als auch praktische Fertigkeiten wie den Umgang mit Autocad erlernen konnte. Die Arbeitsatmosphäre im Büro war sehr angenehm. Die Kommunikation lief überwiegend auf Englisch, was problemlos funktionierte. Besonders schön war, wie sehr sich das Team bemühte, uns als Praktikanten in den Büroalltag zu integrieren. Wir fühlten uns schnell als Teil des Teams und hatten auch außerhalb der Arbeit, etwa bei gemeinsamen Mittagessen, viel Kontakt zu den Kollegen. Diese persönliche Ebene machte die Zeit im Büro besonders wertvoll und trug sehr zu meinem positiven Gesamteindruck bei.

Freizeit:

In unserer Freizeit wollten wir so viel wie möglich von Barcelona und Umgebung erleben. Über die Instagram-Seite von Erasmus Barcelona wurden wir auf zahlreiche Freizeitangebote und Veranstaltungen aufmerksam. Um neue Leute kennenzulernen und uns mit anderen Erasmus-Studierenden zu vernetzen, nahmen wir an verschiedenen Ausflügen teil. Besonders in Erinnerung geblieben sind der Tagestrip nach Andorra sowie eine fünftägige Rundreise nach Marokko – beides Erlebnisse, die ich jedem weiterempfehlen kann. Barcelona selbst bot natürlich auch unzählige Möglichkeiten, die Freizeit abwechslungsreich zu gestalten, sei es beim Erkunden der Stadtteile, bei Strandbesuchen oder bei kulturellen Veranstaltungen.

Kulturelle und persönliche Erfahrungen:

Barcelona war für mich viel mehr als nur der Ort meines Praktikums. In meiner freien Zeit erkundete ich die verschiedenen Viertel der Stadt, wie das gotische Viertel, Gràcia oder Poblenou, und besuchte Museen, lokale Märkte und Veranstaltungen. Ich probierte viele traditionelle Gerichte und tauchte ein in die lokale Kultur.

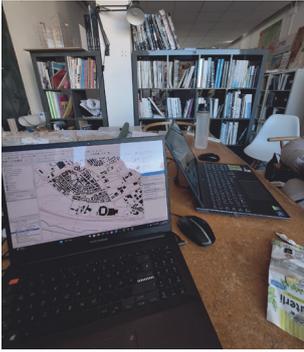
Besonders wertvoll waren die vielen Begegnungen mit Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen. Die gemeinsamen Mittagspausen mit meinen Kollegen sind mir dabei besonders im Gedächtnis geblieben. Oft saßen wir draußen, genossen Tapas oder traditionelle Calçots und sprachen über alles Mögliche – Politik, Kultur, persönliche Erfahrungen und den Alltag in Spanien. Diese Gespräche haben meinen Blick auf viele Dinge erweitert und die Zeit in Barcelona zu etwas ganz Besonderem gemacht.

Fazit:

Wenn ich auf die vergangenen fünf Monate zurückblicke, würde ich jede Entscheidung genauso wieder treffen. Ich bin sehr dankbar für all die Erfahrungen, die ich sammeln durfte – für die schönen Momente genauso wie für die Herausforderungen, an denen ich gewachsen bin. Besonders hervorheben möchte ich die finanzielle Unterstützung durch das Erasmus+ Programm, ohne die dieser Auslandsaufenthalt für mich nicht möglich gewesen wäre.

Ich kann jedem nur empfehlen, die Chance zu nutzen, für eine Zeit ins Ausland zu gehen und die eigene Komfortzone zu verlassen. Die Erfahrungen, die man dabei sammelt, sind unbezahlbar und prägen einen persönlich und fachlich für das ganze Leben.

GALERIE des Praxissemesters



Unser Arbeitsplatz für fünf Monate



Auf der Baustelle bei einem Projekt in Sant Juan mit unseren Kollegen



Am Helfen ein Modell zu kleben



Traditionelles Calcots essen mit dem ganzen Büro



Ein Tattoo als Erinnerung an die Barca Zeit



Erasmus Reise nach Marokko



Unsere Kollegen auf unserer Abschiedsparty



Mittagessen mit den Kollegen



Besuch einer Baustelle des Büros



In der Sahara mit der Erasmus Reise



Mit Freunden aus der Heimat unterwegs



Feiern gehen in Barcelona